Die letzte Kugel gehört dir – Jesse James

My father was always heavily armed, and he told me that all men went armed the same way. I thought that was true because all the men I ever saw at our home were as heavily armed as he.

Mein Vater war immer schwer bewaffnet und er sagte mir, alle Männer seien so bewaffnet. Ich glaubte, das wäre die Wahrheit, denn alle Männer, die ich jemals bei uns zu Hause sah, waren genau so schwer bewaffnet wie er.

Jesse Edwards James (1875-1951), Sohn von Jesse James in seinen 1899 publizierten Kindheitserinnerungen

Kaum eine historische Figur entlarvt das System amerikanischer Mythenbildung so gnadenlos wie die des Jesse James. Ein frustriertes, hasserfülltes Opfer großer Politik und gesellschaftlicher Spaltung, ein kaltblütiger Killer und gesellschaftlicher Außenseiter mit wenig Sinn für menschliche Werte wird noch heute als amerikanischer Robin Hood verehrt.

Sicher, er war ein Opfer seiner Zeit und seiner selbst – aber ein ebenso gemeiner Räuber wie kaltblütiger Mörder. Er erschoss seine Opfer wehr- und hilflos und kein Detail beweist, dass er jemals den Armen gab – aber er raubte von den Reichen, ohne jeden Zweifel.

Anhand der Biographie des Jesse James lässt sich auch die Grausamkeit des Amerikanischen Bürgerkriegs erahnen. Und wie barbarisch Bürgerkriege im Allgemeinen sein müssen.

Jesse wuchs als Sohn eines Baptistenpriesters in „Little Dixie“ auf, einem Landstrich in der Nordwestecke Missouris, der zutiefst von den Denkweisen seiner Einwanderer geprägt war. Und die waren nicht aus Gründen religiöser oder politischer Verfolgung aus Europa gekommen. Sie waren einfache Siedler aus den Südstaaten, die ihr gewohntes System der Sklaverei mitgebracht hatten.

Die Bevölkerung des Staates war schon vor dem Bürgerkrieg zutiefst über die Frage der Sklaverei gespalten, doch mit militärischem und politischem Geschick brachten die Abolitionisten den Staat schnell unter Kontrolle. Jedenfalls offiziell. In Wahrheit fand der amerikanische Bürgerkrieg auf kleiner Ebene auch als missourischer Bürgerkrieg statt.

Die Familie James waren kleine Bauern, deren größte Kapitalanlage sie-

Die berühmteste historisch anerkannte Fotografie von Jesse Woodson James

AUSZUG AUS **ROUTE 66 3. AUFLAGE** ISBN 978-3-943176-13-1
© 2013 Conbook Medien GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

ben schwarze Sklaven waren, die ihnen staatlicherseits weggenommen werden sollten. Aus dem Blickwinkel der Betroffenen war diese Bevormundung fetter, reicher, krawattentragender Oststaatler aus einer 30 Tagesreisen entfernten Hauptstadt eine unfassbare Ungerechtigkeit. Und das nicht nur für die Familie James, sondern für die Hälfte der Einwohner Missouris. Und der Gegner kämpfte nicht nur mit politischen Mitteln, sondern suchte die faktische Ausrottung der Sklavenhalter. Die Unionstruppen brannten Höfe und Dörfer nieder – das Resultat war blinder Hass.

Guerillatruppen formierten sich, die weniger nach einer zielorientierten militärischen Strategie agierten, als aus dem Antrieb, sich am Feind zu rächen und ihn zu erniedrigen.

Jesse James wuchs in diesem Ambiente auf und schloss sich als 16-Jähriger der Guerillagruppe von William „Bloody Bill" Anderson an. Dieser hatte sich mit der Zeit zum blutrünstigen Psychopathen entwickelt, dessen höchste Erfüllung es war, nicht nur zu töten, sondern zu verstümmeln. Die Schule des Jesse James war der Bürgerkrieg, sein Lehrmeister der sadistische Bloody Bill. Sein einziges Ziel war Terror. Töten war nicht genug, Nasen, Ohren und Skalps mussten abgeschnitten werden.

Nach Ende des Bürgerkriegs übernahmen die radikalen Unionisten in Missouri die Macht, doch in den Köpfen war der Bürgerkrieg noch lange nicht zu Ende. Ehemalige Anhänger der Konföderierten wurden von Wahlen ausgeschlossen, ihre Bürgerrechte aberkannt. Für viele der „Bushwreckers", den konföderierten Partisanen, war diese Situation psychologisch unerträglich und bot praktisch keine Möglichkeit zur Rückkehr in ein ziviles Leben.

So wie sich am Ende vieler Bürgerkriege der Welt beobachten lässt, ist der Übergang vom politisch ideologisierten Kämpfer zum organisierten Kriminellen fließend. Versteinerter Hass und die Unmöglichkeit, die eigene Niederlage zu akzeptieren, münden in einen selbstzerstörerischen Rachefeldzug gegen den Sieger.

Historisch anerkannte Fotografie von Zerelda James Samuel, der Mutter von Jesse James – sie steht neben dem Grab ihres Sohnes im Hof der Familienfarm in Kearney, Missouri

Genau das ist die Geschichte des Jesse James. Aus dem ideologisch überzeugten Guerillakämpfer wurde ein ehemals politisch motivierter Räuber und Killer. Er fand keine Chance, ein neues bürgerliches Leben zu beginnen und machte nach Ende des Bürgerkriegs genau da weiter, wo er niemals aufgehört hatte: Raubend und mordend durch die Lande zu ziehen.

Zusammen mit seinem älteren Bruder Frank und den vier Gebrüdern Younger formierte er die James-Younger-Gang. 1866 verübten sie ihren ersten Banküberfall. Gegen zwei Uhr mittags versammelte sich ein Dutzend Reiter vor der Clay County Savings Bank in Liberty, Missouri, heute ein Vorort von Kansas City, gerade mal 10 Meilen entfernt von Kearney, dem Wohnort der James-Brüder. Zwei Männer stiegen vom Pferd, betraten die Bank, baten den Angestellten, eine

AUSZUG AUS **ROUTE 66 3. AUFLAGE** ISBN 978-3-943176-13-1
© 2013 Conbook Medien GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

10-Dollar-Note zu wechseln und zogen ihre Pistolen. Mit sechzig bis siebzig tausend Dollar in bar verließen sie die Bank, schwangen sich aufs Pferd und galoppierten euphorisch um sich schießend aus der Stadt. Dabei wurde ein Passant namens George Wymore unabsichtlich, aber nicht weniger tödlich getroffen. Nach ihm ist heute noch die örtliche Grundschule benannt. Er war das erste einer schier endlosen Liste von Todesopfern. Die Familie des unbeteiligten Opfers erhielt einen Brief, in dem die Bande um Entschuldigung bat. Ein Privileg, das einzigartig bleiben sollte.

Die Bank setzte eine Belohnung von fünftausend Dollar aus, doch obwohl einige der Täter wohl von Augenzeugen erkannt wurden, sagte niemand aus; aus Angst oder aus stillschweigender Verbundenheit. Die Bank jedenfalls stürzte in die Zahlungsunfähigkeit und musste verkauft werden.

Ob Jesse James persönlich schon an dem Überfall beteiligt war, bleibt ein Rätsel. In jedem Fall werden der Bande in den folgenden Jahren neun weitere Raubüberfälle zur Last gelegt, meist auf Banken, aber auch auf Postkutschen und Eisenbahnen.

Jesse James war zunächst höchstens eine Randfigur. Erst 1869 trat er schlagartig ins Rampenlicht, als er bei einem Banküberfall in Gallatin, Missouri, glaubte, im Kassierer den Mörder seines Mentors und Idols Bloody Bill Anderson zu erkennen und ihn ohne weitere Überlegung erschoss.

Jesse fand, was man heute einen Public-Relations-Manager nennen würde: den Herausgeber der Kansas City Times John Newman Edwards. Der frustrierte und alkoholkranke Verteidiger der Sache der Südstaaten kreierte den Mythos vom neuen Robin Hood. Er stellte den infamen Bankräuber als zutiefst menschlichen, christlichen Werten verbundenen Verteidiger der Aufrichtigkeit dar. Eine Legende, die bis heute in der Populärkultur aufgegriffen wird. Bob Dylan, Bruce Springsteen, Bob Seger oder Van Morrisson interpretierten den heldenverehrenden Folksong „The Ballad of Jesse James". Brad Pitt verkörperte die Figur in dem konfusen Streifen „Die Ermordung des Jesse James durch den Feigling Robert Ford", einem von mehr als zwanzig Hollywood-Filmen, die bisher versuchten, die Legende zu Geld zu machen.

Ob James Dean, Che Guevara oder Kurt Cobain – zu einem echten Volks-

Jesse James' Heimat in Kearney, Missouri

© 2013 Conbook Medien GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

helden gehört ein tragischer, sagenumwobener und vor allem früher Tod. Und ein solcher sollte auch Jesse James beschert werden.

Nach zehn Jahren weitgehend unbehelligten Überfällen zerbrach die James-Younger-Gang. Bei einem Bankraub in Northfield, Minnesota, konnten nur Jesse und sein Bruder Frank mit Mühe und Not den Verfolgern entkommen. Alle anderen Bandenmitglieder wurden erschossen oder verhaftet. Den Hals schon fast in der Schlinge, tauchten die beiden unter falschem Namen als harmlose Farmer in Tennessee unter.

Drei Jahre später hatten sie vom friedlichen aber harten Landleben genug und gründeten eine neue Bande. Doch der Versuch, alte Zeiten wieder aufleben zu lassen, stand von Anfang an unter einem schlechten Stern. Die harten Trainingseinheiten des Bürgerkriegs waren längst vergessen und die Gruppe war von gegenseitigem Misstrauen bis hin zur Paranoia geprägt. Nicht ohne Grund: Nach einem internen Streit mit Todesfolge, paktierte Robert Ford mit dem Gouverneur von Missouri, dass er bei der Beseitigung des Staatsfeinds James straflos ausgehen und obendrein eine Belohnung kassieren würde. Robert Ford erschoss Jesse James in dessen Wohnhaus von hinten, als der ein Bild an der Wohnzimmerwand gerade hängen wollte.

Ford wurde zum Tode durch den Strang verurteilt – doch der Gouverneur hielt Wort, begnadigte den Mörder und schüttete einen Teil der versprochenen Belohnung aus. Ford ging als feiger Verräter in die Geschichte ein. Zehn Jahre später sollte ihn das gleiche Schicksal ereilen. Er eröffnete in Creede, Colorado, einen Saloon, wo er mit einer abgesägten Flinte erschossen wurde. Auf seinem Grabstein in Richmond, Missouri, steht noch heute zu lesen: „The man that shot Jesse James".

Mit seiner Ermordung war die Legende Jesse James beinahe vollständig. Die letzte Zutat, die Gerüchteküche um ein heimliches Überleben, wurden genau wie bei Elvis oder Marilyn Monroe nachgereicht. Noch heute beteuert eine erfolgreiche Publizistin namens J. L. Courtney, dass ihr Urgroßvater Jesse James gewesen und erst in den 1950ern im Alter von 96 Jahren in Texas gestorben sei.

Das mediale Interesse trieb die Geschichte so weit, dass die vermeintliche Leiche des legendären Verbrechers 1995 exhumiert und einer DNA-Analyse unterzogen wurde. Die Untersuchungen ergaben mit 99,7 %-iger Sicherheit, dass es sich bei dem längst verwesten Kadaver tatsächlich um Jesse James handelt. Courtney wirft der Wissenschaft Verfahrensfehler vor, besteht auf der Legende ihres Urgroßvaters und strickt weiterhin selbstlos am lukrativen Mythos. Auch das Jesse James Museum in Stanton, Missouri, vertreibt weiter mit religiösem Eifer die Sage, dass der Held der kleinen Leute in hohem Alter eines natürlichen Todes als liebenswerter Großvater gestorben sei.

Jesse James wird so weiter als Volksheld ausgeschlachtet. Dabei fällt seine Rolle als Guerillakämpfer der südlichen Sklavenhalterstaaten noch nicht mal gänzlich unter den Tisch. Auch die ultrakonservative Neo-konföderierte Bewegung, die Teils offen die Abspaltung der Südstaaten von den USA predigt, beruft sich auf das Idol Jesse James.

Schauplätze

► Crowell Bank

Die James-Younger-Gang soll 1876 die Crowell Bank überfallen und knapp dreitausend Dollar erbeutet haben. Entgegen der beharrlichen Meinung der Lokalpatrioten soll aber Jesse James persönlich zumindest an der Ausführung des Raubzugs nicht beteiligt gewesen sein. Die

AUSZUG AUS **ROUTE 66 3. AUFLAGE** ISBN 978-3-943176-13-1
© 2013 Conbook Medien GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Räume der ehemaligen Bank nutzt heute das Café on the Route, das sich natürlich gern auf das historische Ereignis beruft.
✉ *Ecke Military Ave / 11th St, Baxter Springs KS*

Websites

Die Website der selbsternannten Urenkelin von Jesse James.
🖳 *www.jessejamesintexas.com*

Filme

In über zwanzig Filmen wird die Figur des Jesse James porträtiert. Darunter finden sich einige hochkarätige Werke, aber auch so skurrile B-Movies wie „Jesse James meets Frankenstein's daughter".

Jesse James	
Originaltitel	Jesse James
Jahr	1939
Regie	Henry King
Hauptdarsteller	Tyrone Power, Henry Fonda
Genre	Western

Long Riders	
Originaltitel	The Long Riders
Jahr	1979
Regie	Walter Hill
Hauptdarsteller	David Carradine, James Keach
Genre	Western

Die Ermordung des Jesse James durch den Feigling Robert Ford	
Originaltitel	The Assassination of Jesse James by the Coward Robert Ford
Jahr	2007
Regie	Andrew Dominik
Hauptdarsteller	Brad Pitt, Casey Affleck
Genre	Western-Drama

Soundtrack Jesse James

Künstler	Titel	Album	Jahr	Genre
Bob Dylan	Outlaw Blues	Bringing It All Back Home	1965	Songwriter
Laurel Aitken	Jesse James	High Priest of Reggae	1969	Reggae
Kate Bush	James and the Cold Gun	The Kick Inside	1978	Pop
The Pogues	Jesse James	Rum Sodomy & the Lash	1985	Folk
Cher	Just like Jesse James	Heart of Stone	1989	Pop
Prefab Sprout	Jesse James Symphony	Jordan: The Comeback	1990	Pop
Scarface	Jesse James	The Diary	1994	HipHop
Nick Cave	Song for Jesse	The Assassination of Jesse James (Soundtrack)	2007	Songwriter
Ry Cooder	El Corrido de Jesse James	Pull Up Some Dust and Sit Down	2011	Songwriter

AUSZUG AUS **ROUTE 66 3. AUFLAGE** ISBN 978-3-943176-13-1
© 2013 Conbook Medien GmbH. Alle Rechte vorbehalten.